

pochondrische Beschwerden (*Weikard*), Bleichsucht, Fluor albus.

3) Gegen Wechselfieber (*Auenbrugger*).

4) Gegen Gichtbeschwerden, Podagra. Sie verursachen oft vieles Ungemach, Beängstigung, Drücken im Leibe, Hartleibigkeit, worauf man bei ihrer Anwendung Rücksicht nehmen muß.

III. Eisenmittel; *Martialia*.

154. FERRUM LIMATUM, *Limatura martis*, *Limatura martis non rubiginosa*, reine Eisenfeile; von *Ferrum selectum L.* Sie muß von reinem Eisen in der Apotheke selbst bereitet werden.

Focke, Praef. Gruner, de *Martis transitu in sanguinem, ejusque virtutibus medicis*; Jenae 1793.

Joach. Dietr. Brandis's Erfahrung über die Wirkung der Eisenmittel im Allg. u. des Driburger Wäfers insbesondere; Hannover, 1803.

Marcus üb. die Eisenmittel, in *Marcus's und Schelling's Jahrbh. der Medicin*, I, 2. Tüb. 1806.

Die Eisenfeile muß schwarzgrau aussehen, keine Kupfertheile enthalten, und nicht rostig sein.

Das Eisen ist unter allen Metallen am meisten in der Natur verbreitet, und es scheint selbst ein Bestandtheil der animalischen und vegetabilischen

Organisation zu sein. Es ist das einzige Metall, dessen Genuß nicht giftig ist. Es wird von allen Säuren aufgelöst. In Verbindung mit der Kohlensäure ist es ein Bestandtheil der eisenhaltigen Wasser. Die Eigenschaften, welche es als Medicament äußert, sind erhitzend, stärkend und adstringirend. [Es wirkt stark Irritabilität erhöhend, besonders auf das Blutsystem.]

Man gebraucht die Eisenmittel hauptsächlich: 1) bei Schwäche der Verdauungswege und bei Neigung zur Säure. In Cachexien, in der Bleichsucht, Fehlern der monatlichen Reinigung von Schwäche, gegen hysterische Zufälle. Scrofeln, in der Rachitis u. a.

2) Als allgemeines Stärkungsmittel nach Krankheiten, und bei allgemeiner Schwäche des Körpers. Sie bekommen am besten, wenn die Kranken an Säure leiden, und nach großem Säfteverlust.

Dagegen passen die Eisenmittel nicht in Fiebern, und bei Vollblütigkeit. Auch nicht für Personen, welche zu Blutflüssen geneigt sind. Bei unreinem Magen sind sie ebenfalls nachtheilig. Wenn die Eisenfeile nicht gehörig aufgelöst wird, so erregt sie Beklommenheit und Beängstigung. Ein Beweis ihrer Wirkungen ist, daß die Excremente schwarz gefärbt werden.

Man verschreibt die *Limatura martis*: 1) im Pulver, wenn der Magen es vertragen kann, zu

5, 10, 15, 20 Gr. mit Zucker, oder Chinarinde, Faba pichurim, Zimmt. 2) In Pillen mit bittern Extracten. 3) Im Weinaufguss oder in Tincturen.

Vinum chalybeatum, der Stahlwein. Man läßt 1 Unze Limatura martis mit 1 Quartier Rheinwein aufgießen, und einige Tage stehen, und zu 50, 100 Tropfen oder Eßlöffelweise nehmen. Zur Verstärkung der Wirkungen setzt man auch noch bitter gewürzhafte Mittel zu. Bef. brauchbar für *Reconvalescenten* nach *Nervenkrankheiten* und nach *Blutflüssen*.

Tinctura martis cydoniata; aus Eisenfeile in Quittenfaß aufgelöst. Zu 30, 100 Tropfen oder eßlöffelweise. Ist nicht so erhitzen und dabei sehr angenehm.

Tinct. martis pomata, aus Eisenfeile in Aepffelsaft aufgelöst; ist nicht so [?] angenehm und ziemlich entbehrlich [?].

Ferrum tartarifaturn, Tartarus chalybeatus, Mars solubilis, Ferrum potabile Willisii, Eisenweinstein, auflöseliches Eisen. Besteht aus einem Theil reiner Eisenfeile, und zwei Theilen gereinigtem Weinstein, wodurch das Eisen aufgelöst wird, zur Trockne abgeraucht (*Vogler Pharmaca selecta* pag. 50). Es hat eine dunkelgrüne Farbe, und schmeckt stark zusammenziehend. Es erhitzt aber nicht so stark, und macht auch nicht so leicht Verstopfung. Wenn man es

über einen Monath aufbewahrt, so wird das Eisen völlig oxydirt und unwirksam. — Die Dose ist 5 Gran, 1 Scr. 1/2 Dr. u. m., in Pulvern, mit Zucker, Gewürzen; auch in der Auflösung mit Wasser. In Verbindung mit Salpeter (*Mars solubilis nitratus*).

Ferrum salitum, *Ferrum muriaticum*, das salzsaure Eisen (*Hufeland's Jour. I. B. I St. S. 143*).

[*Tinctura martis salita*, *Tinctura ferri muriatici*; sehr wirksam und stark adstringierend. Zu 5, 10, 15 Tropfen mit schleimichten Vehikeln oder mit aromatischem Thee.]

Flores Salis ammoniaci martiales, *Sal ammoniacum martiale*, *Ferrum ammoniacale*, *Ens Martis*, *Eisensalmiak*. Wirkt auflösend und stärkend. Zu 5 Gr. bis 1/2 Scr.

Extractum Martis, ist überflüssig [?]. Aus Eisenfeile in Weingeist digerirt. [Sehr brauchbar in Pillen mit bittern Extracten].

Aethiops martialis, oxydulirtes Eisen. Von Einigen gebraucht wie Eisenfeile, bei schwachen Subjecten.

Globuli martiales, Stahlkugeln, Eisenkugeln, aus Eisen mit gereinigtem Weinstein vermischt, und in Kugeln geformt. Gebraucht zu Eisenbädern; 1/2 - 1 Unze auf jedes Bad.

Oleum martis, Liquamen martis, Eisenöl; aus dem Rückstande des Eisensalmiaks. [Ist eine concentrirte, etwas unreine Lösung des kochsalzsauren Eisens und wirkt in kleinen Dosen, zu 3 bis 5 Tropfen, ähnlich der Tinctura martis salita.]

Die Croci martis, welche vormals häufig gebraucht wurden, sind unsicher und entbehrlich.

Vitriolum martis, der Eisenvitriol wirkt sehr stark adstringirend, [verursacht leicht ein Gefühl von Druck im Unterleibe und Verstopfung. Doch wendet man ihn oft mit Vortheil an: 1) gegen zu starke Schweisse, besonders Schwindfüchtiger, gegen zu starke Eiterungen bei schlaffen, schwammigen Subjecten. — 2) Gegen Schleimflüsse, innerlich und äußerlich. Der Herausg. wandte ihn schon oft bei sehr hartnäckigen Trippern und Fluor albus mit dem besten Erfolge an. — 3) Gegen Gefahr drohende Blutflüsse; bes. bei passiven, innerlich und äußerlich. — 4) Gegen hartnäckige Wechselieber bei leukophlegmatischen, verschleimten Subjecten; abwechselnd mit China u. ähnl.] — Man verordnet ihn zu 2, 4, 12 Gr., 1 Scr. mit andern stärkenden Mitteln, bütern Extracten u. m. [Besonders brauchbar ist er zu Eisenbädern. Vgl. die chir. Arzneimittel.]

Spiritus sulphurico - aethereus martiatus, Liquor anodynus martialis, eisenhaltiger verfälschter Vitriolgeist; eine verbesserte Zubereitung der einst so berühmten Tinctura nervina Bestucheffi oder der de la Motte'schen

Goldtropfen. [Oft sehr heilsam gegen chronische Schwäche mit sehr erhöhter Empfindlichkeit des Nervensystems; bes. nach erschöpfenden Fiebern, Blutverlust u. ähnl. — Man gibt sie zu 20, 50, 100 Tröpfen mit Aqua cinnamomi simplex oder auf Zucker.]

Tinctura ferri acetici Klaprothii, Spiritus acetico - aethereus martiatus, Naphtha aceti martiata; enthält mehr Eisen, und ist angenehmer und wirksamer als die vorige. Man gibt sie in denselben Fällen und auf dieselbe Weise. Manche geben sie mit Wein; allein mit diesem ist sie weniger angenehm, bes. wenn er etwas Adstringens enthält. — Der Herausg. brauchte sie oft mit Vortheil nach sehr angreifenden Mercurialcuren. Zu 10 bis 30 Tropfen alle 2 Stunden auf Zucker, mit kaltem Wasser hinunter zu spülen.]

IV. Mineralische Säuren; *Acida mineralia.*

155. ACIDUM SULPHURICUM, ACIDUM VITRIOLI, ACIDUM SULPHURIS, OLEUM VITRIOLI DEPUR., Schwefelsäure, Vitriolsäure; wird aus dem Vitriol durch Destillation abgetrennt, und aus Schwefel durch die Verbrennung gewonnen. (Besteht nach Klaproth, bei einem specifischen Gewicht von 1,850, aus 31,5 Th. Schwefel, 42,9 Th. Oxygen und 25,6 Th. Wasser.)